



Schreibtipps für „Gartenfreund“-Autoren

- Wählen Sie eine einfache Sprache.
- Schreiben Sie kurze Sätze (ca. 15 Wörter).
- Schreiben Sie Hauptsätze (Subjekt, Prädikat, Objekt), dazwischen zur Auflockerung einen Hauptsatz mit Nebensatz, aber keine komplizierten Verschachtelungen wie z.B. einen Nebensatz im Nebensatz.
- Vermeiden Sie Substantivierungen (-ung, -keit, -heit, z.B. Pflanzung, Düngung), möglichst auflösen in eine aktive Schreibweise: Sie sollten nur düngen, wenn ...; pflanzen Sie Rosen nicht auf Standorte, die ...
- Lösen Sie auch Passivformulierungen („werden gepflanzt“, „werden gedüngt“ ...) auf in eine aktive Schreibweise: Pflanzen Sie ..., düngen Sie ...
- Vermeiden Sie Sätze mit „man“ („pflanzt man“ ..., „düngt man“ ...)
- Verwenden Sie Adjektive nur sparsam. Adjektive machen aber Sinn, wenn sie z.B. einen Unterschied beschreiben, wie der „grüne“ Rasen im Unterschied zum „braunen“ Rasen.
- Verwenden Sie keine Fremdwörter, wenn unvermeidbar, müssen sie erklärt werden.
- Auch Füllwörter sind überflüssig, z.B. echt gut, sehr bunt, ganz offensichtlich.



Erlaubt ist eine direkte Ansprache der Leser:

Achten Sie auf ..., beachten Sie ...

Sie sollten ..., Sie können ...

Daher ist es notwendig, ... ist es wichtig, dass Sie ...

Pflanzen Sie, düngen Sie, verwenden Sie ...

Vermeiden Sie, reduzieren Sie ...

Es empfiehlt sich, ...

Auch Pflanzen/Tiere können zum Subjekt des Satzes werden:

Die Pflanzen benötigen, brauchen, lieben, bevorzugen,
vertragen (nicht, keine), ...

Die Schädlinge befallen, fressen, saugen, mögen, lieben,
vertragen (nicht, keine), ...

Nützlinge brauchen, bevorzugen, fressen, laben sich an,
vertragen (nicht, keine), ...

Vom Notizblock zum Artikel:

Die Kunst liegt in der Beschränkung: Zu viele Informationen überfordern den Leser. Setzen Sie Schwerpunkte, fragen Sie sich: Was muss/soll unbedingt rein, wie viel Platz habe ich zur Verfügung? Welche Beispiele will ich nennen? Wen lasse ich zur Sprache kommen, wenn ich Zitate einflechten will?

Gliederung machen, Anfang/Schluss überlegen, Übergänge, Spannungsbogen, Zwischenüberschriften.

Welche Informationen, die den Textfluss stören, kann ich in einen Kasten, in ein Glossar ausgliedern?

Lockern Sie trockene Informationen zwischendurch mit „leichterer Kost“ auf.

Der Einstieg:

Der erste Satz ist immer der schwerste, aber er entscheidet oft darüber, ob der Text gelesen wird. Viele Autoren schreiben ihn deshalb zuletzt. Versuchen Sie einen Einstieg zu finden, der vom Speziellen zum Allgemeinen

geht. Sie können z.B. eine Beobachtung schildern, wie: „Im Sommer leiden Rasenflächen besonders, wenn ...“ Das ist spannender als „Ein Rasen braucht vor allem Nährstoffe, Sonne und Wasser“.

Sie können auch mit einem konkreten Beispiel beginnen, z.B. bei einem Thema zur Gestaltung: „Rosen mit Lavendel zu kombinieren ist keine so gute Idee, weil ...“

Oder Sie beschreiben eine Szene: „Sie sausen durch die Luft, wechseln blitzschnell die Richtung, bleiben in der Luft stehen, und fliegen sogar rückwärts – Libellen sind wahre Flugkünstler.“ Bei Berichten über Veranstaltungen/Reisen beginnen Sie den Artikel besser nicht mit: „Morgens um 6.00 Uhr ging es von der Kleingartenanlage mit einem Bus los“, um sich dann weiter chronologisch durch den Tag zu hangeln, sondern beginnen Sie z.B. mit einem Zitat: „Als wir die uralten Eichen sahen, blieb uns der Mund offen stehen, so etwas hatten wir noch nicht gesehen“, sagte XY. Der Weg hatte sich gelohnt. Schon früh morgens waren wir aufgebrochen ...

Anschaulich schreiben mit Beispielen und Zitaten

Versuchen Sie, Informationen anschaulich zu verpacken. Beispiele und Zitate eignen sich dafür besonders gut. Schreiben Sie z.B. beim Thema Integration: „Auf den Beeten von Gartenfreund Lischenko gedeihen Dicke Bohnen, Möhren und Kartoffeln, bei seiner Nachbarin Olga sind es die Erdbeeren, die dieses Jahr besonders üppig wachsen.“ Dann befragen Sie die beiden, was Sie in den Schrebergarten geführt hat, befragen Sie die Nachbarn, den Vereinsvorsitzenden ... Lassen Sie die Menschen sprechen. Berichten Sie, aber bewerten Sie nicht. Das wirkt überzeugender als der kommentierende Blick von „außen“. Auch bei anderen Themen, wie z.B. beim Thema Ehrenamt, ist es sinnvoll, die Menschen zur Sprache kommen zu lassen, die sich engagieren. Und vielleicht darf sich auch derjenige äußern, dem es zu viel ist, sich ehrenamtlich einzubringen. Und dann finden Sie vielleicht jemanden, der anfangs einen Posten ablehnte, den die Begeisterung der anderen aber angesteckt hat. Solche Berichte „wirken“ über die Authentizität der Akteure.

Versuchen Sie, Sachverhalte mit Leben zu füllen. Schreiben Sie nicht nur: „Der KGV XY bekam einen Preis für sein soziales Engagement“, sondern



erzählen Sie, was konkret in dem Projekt gemacht wird und wie die Teilnehmer das finden. Beispiel: „Jedes Mal, wenn Jens aus der benachbarten Kita in den Gemeinschaftsgarten des KGV XY kommt, leuchten seine Augen. ‚Ich finde die Rosen so toll‘, sagt er und strahlt. Zwei Mal in der Woche besuchen die Kinder der Kita ZZ den KGV XY. Dort pflanzen sie Kartoffeln, zupfen Unkraut oder naschen Erdbeeren. Für das soziale Engagement des KGV XY gab es jetzt einen Preis.“

Zum guten Schluss: laut lesen

Lesen Sie sich den Text zum Schluss noch einmal laut vor, erst dann fallen holprige Passagen oder fehlende Zusammenhänge auf. Erst dann merken Sie, ob Ihre „Geschichte“ funktioniert, ob das Thema verständlich beschrieben wurde und (hoffentlich) jeder Gartenfreund den Text vom Anfang bis zum Ende lesen wird.

Tipps zum Fotografieren:

- Nehmen Sie ungewöhnliche Perspektiven ein, z.B. von oben (Vogelperspektive) oder von unten (Froschperspektive). Holen Sie Ihr Motiv nah heran. Sorgen Sie für einen möglichst ruhigen Hintergrund.
- Versuchen Sie räumliche Tiefe herzustellen: Vordergrund scharf, Hintergrund unscharf, z.B. indem Sie das Motiv heranzoomen.
- Setzen Sie das Motiv nicht in die Mitte, sondern versetzt dazu (mehr dazu bei Wikipedia: Suchwort „Drittel-Regel“). Manchmal ist es auch sinnvoll, das Motiv in die Mitte des Bildes zu setzen, z.B. wenn man Symmetrien betonen will, z.B. bei einem Blütenaufbau.
- Versuchen Sie, Diagonalen ins Bild zu holen (wenn möglich), sie wirken sehr dynamisch.
- Ein Hochformat (wenn es sich anbietet) ist häufig spannender als ein Querformat.
- Beachten Sie bei Bildern mit Menschen die Persönlichkeitsrechte. Holen Sie ein Einverständnis für die Veröffentlichung ein (am besten schriftlich). Diese ist vor allem bei Aufnahmen mit Kindern wichtig (Einverständnis der Eltern).

